

## "Autofahrer sind wie Kinder"

**FREIBURG.** Freiburgs stationäre Blitzer sind jetzt auch im offiziellen Stadtplan gekennzeichnet. Manche Autofahrer sind von dieser Auskunftsfreudigkeit der Stadtverwaltung überrascht, der Freiburger Verkehrspsychologe Jürgen Schmitz dagegen nicht, wie er auf Fragen von Arne Bensiek erklärt.

**BZ:** *Wie revolutionär ist es, stationäre Blitzer in einem offiziellen Stadtplan zu verzeichnen?*

**Schmitz:** Auch wenn viele Autofahrer das bezweifeln: Stationäre Blitzer sind nicht in erster Linie da, um Rasern ans Portemonnaie zu gehen, sondern sie sind eine offene Drohung. Die Starenkästen stehen meist an besonders gefährlichen Stellen im Straßenverkehr. Ziel ist es, die Fahrer dort zu bremsen. Wenn der Stadtplan nun dabei hilft, ist das nicht allzu überraschend.

**BZ:** *Unmittelbar nach dem Blitzer beschleunigen die meisten Fahrer wieder.*

**Schmitz:** Das ist das Dilemma. Wenn ich eine Stelle als Gefahrenpunkt kennzeichne, erscheint der Rest der Straßen plötzlich vergleichsweise harmlos. Autofahrer sind da wie Kinder und denken: Mir passiert schon nichts. Dafür gibt es die mobilen Radarkontrollen, mit denen die Autofahrer überall rechnen müssen. Auch wenn diese Expertise sehr unpopulär ist, reichen die derzeitigen Kontrollen bei weitem nicht aus, um die Menschen auf breiter Front dazu zu bewegen, sich an Tempolimits zu halten.

**BZ:** *Was bringen die kleinen weißen Schilder mit der Aufschrift "Geschwindigkeitskontrolle", die frühzeitig, aber unscheinbar vor Blitzern warnen?*

**Schmitz:** Diese Schilder zeigen, dass es wirklich darum geht, die Autofahrer zu bremsen. Und ich denke, dass viele Autofahrer die Schilder auch wahrnehmen, obwohl sie klein sind. Ortskundigen kennen die Blitzer in einer Stadt ohnehin. Mit den Blitzern im Stadtplan hilft man also vor allem jüngst Zugezogenen.



Jürgen Schmitz | Foto: BZ